

bürgermeisters Kärtner, des Schulamtsdirektors Loch und der Rektorin Maria Alberta Schlosser OSB umreißen die Schulgeschichte von 150 Jahren in St. Walburg. In zahlreichen Beiträgen ist zunächst erfaßt: „Die Wiedererrichtung des Klosters St. Walburg und die Gründung der Volksschule St. Walburg“ sowie die Wiedergabe wesentlicher Dokumente und einer Reihe noch erhaltener Bilder. Der Beitrag: „Die Schule zur Zeit des Nationalsozialismus – Klosterfrauen dürfen nicht mehr unterrichten“ (ab 1. Januar 1937) berichtet über diese harte „Nazi-Zeit“ und wie am 1. Oktober 1945 wieder begonnen werden konnte. In die folgenden Jahre gehört auch jenes Kapitel: „Schulspeisung und Schuhzuteilung“. Ein ausführlicher Teil ist: „Die Baugeschichte unserer Schule“, vor allem in den Jahren 1890-1910/11 – 1928 – dann 1964–1981. Weitere Berichte folgen: „Vom Kinderlied zum Kunstwerk – ein Einblick in das Musikleben unserer Schule“, Sportunterricht, Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft. Ein besonderes Kapitel umreißt die „Gastarbeiterkinder an unserer Schule“; ferner: „Einführung der Koedukation an der Volksschule St. Walburg“. Aus diesen 150 Jahren wird auch in Zukunft der Dienst der großen Glaubensboten St. Walburg in dieser Abtei, in Stadt und Land „nahe sein fürbittend für Eltern, Kinder und Lehrer“. Eine stattliche Festschrift mit 108 Seiten.

Ottobeuren

Aegidius Kolb OSB

FRIEDRICH OSWALD UND WILHELM STÖRMER: *Die Abtei Amorbach im Odenwald – Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Klosters und seines Herrschaftsgebietes*. 484 S., 83 Abb. auf Tafeln, viele Abb. im Text, Sigmaringen 1984.

Die Aspekte, unter denen Geschichte und Entwicklung eines so komplexen Gebildes wie das eines großen und bedeutenden Klosters gesehen werden müssen, haben sich gegenüber den Sichtweisen, wie sie etwa dem 19. Jahrhundert zur Verfügung standen, in den letzten Jahrzehnten wesentlich vermehrt. So dürfte es auch immer schwieriger werden, solch eine Geschichte durchlaufend monographisch darzustellen, und das durch einen einzigen Autor. So war es in letzter Zeit mehrfach der Fall, daß zu allfälligen Jubiläen umfängliche Bände mit Aufsätzen verschiedener Autoren vorgelegt wurden, die der benannten Komplexität gerecht zu werden versuchten. Dieser Weg wurde auch für die ehemalige Benediktinerabtei Amorbach beschritten, heute im Eigentum der Fürsten von Leiningen, die 1984 ihr 1250-jähriges Jubiläum feiern konnte. Unter der Herausgeberschaft des Münchner Historikers W. Störmer und des Fürstl. Leiningenschen Archivars F. Oswald wurde von der Stadt Amorbach ein nahezu fünfhundert Seiten starker Band vorgelegt, dessen Aufmachung und Gestaltung nur als mustergültig bezeichnet werden können. Bei dem benannten Umfang kann dieser Band hier nur angezeigt, in seiner Vielfalt aber nicht besprochen werden. 22 Beiträge von zum Teil namhaften Autoren tragen zu dieser Vielfalt bei. Werden sicher einige Phasen der Klostergeschichte speziell ins Auge gefaßt wie die Frühneuzeit (D. Schmid) und Reformationszeit (H. Neumaier), dazu die letzten Jahre vor der Aufhebung (R. Krebs), so liegt der wesentliche Akzent bei der großzügigen Ausbreitung von Gesichtspunkten, die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte (W. Matzat, A. Schäfer, W. O. Keller, H. Burkhardt), die Volkskunde (H. Dünninger) zu Wort kommen lassen. Die Kunstgeschichte nimmt mit sechs Beiträgen zu den beiden Hauptphasen Romanik und Barock einen breiten Raum ein (R. F. Gorenflo, F. Arens, G. Güterbock, B. Schütz, J. Julier). Auch auf das Archiv (L. Scherg) und die Bibliothek (F. Kaiser) wird eingegangen. Der Jubiläumsaspekt wird in einer früheren Verwirklichung (1732/36) deutlich gemacht (E. J. Gripl). W. Störmer stellt leitmotivisch einen Aufsatz über die kulturelle und politische Bedeutung Amorbachs im Frühmittelalter an den Anfang.

So ist es nicht erstaunlich, daß das Register vierzehn Seiten ergibt. 83 Abbildungen, zum großen Teil farbig, ergänzen das Geschilderte. Anspruch und Differenziertheit eines solchen Bandes werden es freilich dazu kommen lassen, daß der Fachmann und der speziell interessierte Laie nach ihm greift. Auf wie viele Weisen ein Organismus wie die einst so bedeutende Abtei Amorbach begriffen werden muß, das führt dieser Band vorbildlich vor Augen.

Ettal

Laurentius Koch OSB